

Wuth zum Ausbruche. Er verband sich mit einer Rottē gleichgesinnter Bösewichte und verschwor sich mit ihnen auf Leben und Tod, an einem bestimmten Tage auf ein gegebenes Zeichen loszubrechen, Mord und Brand zu stiften und in der allgemeinen Verwirrung die Anführer der Bande zu Herrschern des Staates auszurufen, die übrigen Mitverschworenen aber durch Plünderung und Beute für ihre Dienste zu entschädigen. Aber der wachsame Consul Cicero, — auf den wir später zurückkommen, — war dem staatsverrätherischen Bunde auf die Spur gekommen. Da endlich verließ Catilina die Stadt, zog seine Bande zusammen und stellte sich in Etrurien dem ihm nachgeschickten Heere gegenüber. In der blutigen Schlacht bei Pistoria (jetzt Pistoja) fiel der Hochverräther nach verzweiflungsvoller Gegenwehr (62). Cicero aber erhielt als Retter des Staates eine Bürgerkrone und den Ehrennamen „Vater des Vaterlandes“.

Erstes Triumvirat unter Cäsar, Pompejus und Crassus (60 v. Chr.). — Sulla's Glück feuerte hochstrebende und ehrfüchtige Männer zur Nachahmung an. Jeder suchte der erste zu sein und den Staat nach Willkür zu lenken. Seitdem war Rom nur ein Spielball in den Händen solcher Männer. Das höchste Ansehen wegen seiner außerordentlichen Kriegesthaten besaß um diese Zeit Pompejus. Im Jahre 72 v. Chr. hatte dieser in Spanien das Heer des Sertorius besiegt, der als Anhänger des Marius in den Engpässen dieses Landes alle Angriffe seiner Gegner lange glücklich zurückgeschlagen hatte. Im folgenden Jahre, 71, endigte er einen Krieg gegen die Sklaven, die unter Anführung des Spartacus das römische Joch abwerfen wollten; im Jahre 67 einen Krieg gegen die Seeräuber, welche damals alle Meere und Küsten beunruhigten; 65 einen neuen mithridatischen Krieg; durchzog dann wie im Triumphe Asien, eroberte (64) Syrien, machte (63) Palästina zinsbar und feierte (61) dreifache Triumphe in Rom wegen seiner Siege in drei Welttheilen über fünfzehn Reiche und vierhundert Städte. Mit Recht führte dieser Kriegsheld den Beinamen: der Große.